

Da
In Danzig
Der

Herr Spall

Seine Hochzeit celebrierte,

Und die

Junger Remussin

In das Schlaf-Bemach citirte;

Steff von!

Einem guten Freunde

Dieses Blat par posto ein/

Welches ein gewisses Zeichen

Treuer Freundschaft

solte seyn.

ANNO 1732. den 23. Septemb.

So bald Bekehrter Freund! ich dein
Dessen vernahm
Und aus Verwunderung recht zu mir
selber kam;
So bald nahm ich mir vor die Freude
zu vermehren

Und deinen Ehren-Tag mit etwas zu beehren.
Erst schien mirs wunderbarlich/ ich muß es wohl gestehn
Weil Handel und Gewerb ist recht den Krebsgang
gehn/

Und kaum ein einzelner sich weiß hindurch zu fressen/
Du würdest noch zur Zeit den Schlüssel wohl vergessen.
Beschweige was man sonst vom Ehestande hört/
Hilff Himmel! wie wird nicht das rauhe raus ge-
kehrt!

Die in der ersten Scen: sich recht gelect wie Raßen/
Die fangen sich alsdenn im Nachspiel an zu kraßen.
Das mag mir denn nun wohl ein recht Vergnügen
seyn/

Wenn Mann und Weib zugleich aus vollem Halse
schreyen:

Ich wolte daß du wärst dort wo der Pfeffer wächst/
Hat dich das Unglück denn mir an den Hals gehebet!
Sieht man den Beutel an/ ist wenig mehr per Cass,
da geht es/ deucht mich auch/ aus einem andern Fass:
Ich hätte noch mein Glück auff andre Art gefunden
Nun aber sind durch dich die Hände mir gebunden.

Wenn

Wenn ich nun das erwäg/ in gleichen ißge Zeit;
So ist's wohl rathsamer man bleibet ungesrent/
Denn wenn man nichts verdient/ man greiff's bey
allen Zippeln/

Darff einem auch niemand darumb die Ohren rip-
peln/

Die meisten Jungfern sind ißt Sodoms-Aepffeln
gleich/

In Jugenden oft arm/ und an den Tücken reich.

Ihr Purpur pfleget uns viel Anmuth zu versprechē
Kriegt man sie an den Mund muß man sich alsdenn
brechen.

Holla! was schreib ich ißt/ verzeih ich red im Traum
Nun da ich recht erwacht/ so glaub ich's selbst kaum:
Daß man das Freyen sich solt so gefährlich machen/
Ich bleibe doch dabey; es zollet süsse Sachen.
Wenn man es nur recht trifft/ so schmeckts wie Mar-
cipan/

Daß man es aber trifft/ fang mans mit Beten an;
So wird's/ so kans/ so muß's/ auch recht nach Wunsch
gelingen/

Und lauter Süßigkeit/ Lust und Vergnügen brin-
gen.

Bewiß ein solches Paar das sich recht herzlich liebt/
Und in Belassenheit des Höchsten Wind' ergiebt/
Das findet allbereits das Paradies auff Erden/
Wie solt denn überhaupt das Freyn ein Eckel werdē.
Dahero

Dahero Mehrter Freund! werff ich die Feder hin/
Womit ich dir zuvor zum Schreck gewesen bin/
Und wiederruffe ißt was ich vorher geschrieben/
Befenne freyheraus: Nichts übertrifft das Lieben:
Wohl dir der du mit G. Dtt dich dazu resolvirt,
Dir ein solch Kind erwählt/ das sich mit Tugend
ziert/

Dahero kanst du dir auch ganz gewiß versprechen z
Es werd euch Beyderseits an Segen nicht gebre-
chen. [bey/

Und diß ist auch mein Wunsch. G. Dtt leg sein Fiat
G. Dtt reich durch seine Hand das was euch nützlich
sey;

So könt ihr ohngeacht der so beklemten Zeiten/
Doch denn und wenn Profit vom Handel noch er-
beuten. Tag/

Wohlan! beschließt vergnügt heut Euren Ehren-
Der Himmel wende ab das/ was ihn stöhren mag/
Alsdenn umbfasset Euch bey Anmuths-vollen
Stunden/

Als wärt ihr Beyderseits mit Ketten angebunden.
So wird Eur Ghestand/ wenn ihr mit G. Dtt ihn
führt/

Dieweiler selbst von G. Dtt als dessen Stifter rühret
Euch Beyderseits schon hier auff diesem Kund der
Erden/

Zu einem Himmelreich und Paradiese werden.

•[O]•